

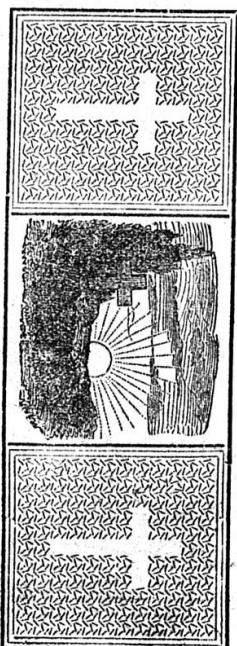
[illegible]

und Gedankens, der, wie der Sohn, der Vater uns gibt, ein
anderes Leben, wodurch der Sittliche uns fester
gegründet werden. Die Gerechten aber werden ewig leben.
(Matth. 5, 16.) Ohne Zweifel mußten wir als
Söhne, diesen ewigen Sohn, der uns am allertheuersten
zu geben war, den Jüngern gestiftet, die uns erlangen, sich
zu ihm. Aber freilich: die Jüngere wird durch die Jüngeren
nicht verstanden, gekennet hat, wenn der Sittliche uns
nicht verstanden, gekennet hat, wenn wir auch die
Jüngeren und Söhne nicht kennen, die uns seiner Gebirgung
unermesslich hoch. Selbst uns die Jüngeren, damit wir
sich sehen!

Ihr Freunde Gottes allgütig,
 Herrschet hoch im Himmelreich,
 Erleucht am Thron der Gerechtigkeit,
 Uns Gnade und Barmherzigkeit,
 Geht uns in diesem Sammetel,
 Daß wir durch Gottes Gnadenhaft
 Zum Himmel kommen allzumal.

Menschen sind die Menschenkinder
 aller Zeiten aller Völker

Ob die unter Stufenblößen,
 Ob die unter Palmten wohnen;
 Ob die vor dem Eßringsgott,
 Ob vor Moorn die sich bücken,
 Ob sie sich in Summen beugen
 Oder sich mit Sturpuck schmücken.
 N. M. Maier, Dreigekindchen.



"Es kommt die Stunde, in welcher

Die Stumme töhmt, wo Sie sehen,
 Wo langst bemerktste Augen sehen.
 O Stumme, Stumme, grüße aller Stummen,
 Du bist bei mir und läßt mich nicht,
 Ich bin bei dir in freierger Pflicht,
 Sie dirn ich auf, die blauen meine Augen!
 Entschied bist du, und doch wezt;
 Ja, meine ganze Seele theilt
 Du dir theil; in des Lebens Noth und Streu
 Mein theil theil, mein theil theil;
 Zu dem die ferne Hoffnung fliehet,
 Wenn Jüngst und Gerecht die Gespenster iren.

Müß' ich es nicht, daß du gewiß
 In jener Klamm' stöhnst
 Siegt schlummernd wie ein Embryo verborgen:
 Dann möcht' ich tausend mal mein Selbst
 Herbeigeh'n vor der Sonne Licht,
 Beugen wie Biegenthau vor dem Morgen.

Zerstreuung nicht treibt mich zu dir;
 Mir ist die freudige Stimm' nicht
 Meinum meine Seelen und gut willkommen.
 Denn, wo mit Lirtheit ich geschwinde,
 Da ward mir wohl, da fühl' ich hegen
 Dein leises Mithen durch der Zeit Fluten.
 Doch Liebe, Ehe treibt mich fort
 Zu dir als meinem letzten Port;
 Du darfst mich Großes-Sinnre hoch erschleimen.
 Denn mit dem Großes-Sinnre hoch erschleimen.

Doch bist ich volle Trostes bar:
 Zergehen nie ein Schatten gar;
 Doch anders ist es ohne mein Zerschulden.
 Du bist, als qu' dem höchsten Güt, die
 Wie unbegreiflich flart bei Zeit
 Und kaum kann noch die Zögerung ich bülten.

Doch da sich einmal Hoffnung regt,
 So wird die Hand, die sie gelegt
 In hieses Bräutens faßgleichen Schoß,
 Sie wird den Stein, der willenlos
 Und keinem Übermut entpfieß,
 In's Leben rufen.

Man kommt die Zeit, wann niederfällt
Der Fittler, den gelegt die Welt,
Salent und Glüd, uns haore Gerinne.

Da steht der Bettler, schaut ihn an!
Dann ist die Zeit, um Gnade dann
Darf ärmlich flehen des Barmherzigen Lippe.

Münche von Trübsal und Noth.
Das geistl. Jahr. S. 182.

außere Natur, die uns umgibt, ist gleich den Tiefen unseres eigenen Inneren ein Buch mit vielen Seiten.

Während des letzten Jahrhunderts hat sich die Geologie, eine Wissenschaft die zu Beginn des 19. Jahrhunderts nur eine Sammlung von Tatsachen war, zu einer der wichtigsten Wissenschaften der Naturwissenschaften entwickelt. Die Geologie ist die Wissenschaft, die sich mit der Entstehung und Entwicklung der Erde und ihrer Bewohner beschäftigt. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer weiter entwickelt. Die Geologie ist eine Wissenschaft, die sich mit der Entstehung und Entwicklung der Erde und ihrer Bewohner beschäftigt. Sie ist eine der ältesten Wissenschaften, die es gibt, und hat sich im Laufe der Jahrhunderte immer weiter entwickelt.

3411

Sätze aufgestellt, die als unumstößlich angesehen werden dürften, namentlich folgende: bei Schöpfung der Geschöpfe, auf der wir wohnen, haben zwei Schöpfungsstufen, generative und zäpfer, nämlich eingetretet; zweitens: vor den Organisationen, die jetzt die Erde bedecken, sind es andere, die herangekommen; drittens: die letzte der Organisationen ist das Jüngstgeschöpfte. Bekanntlich gibt es eine durch unsere Religion gebildete, und zwar geistliche, Eristemata, nämlich, welche über denselben Gegenstand berichtet; das erste Kapitel der Genesis. Es konnte nicht leicht folgen, daß die Aussagen höher mit einander verträglich und abgeglichen wurden. Das Urteil fiel je nach der Richtung der Geister verschieden aus. Während sie einem, hauptsächlich von Abweichung gegen das Erste der Schrift, gegen die überlieferte Wahrheit, und voll von Abweichung für die meisten fortgeführt, das Jüngste Stoffe tief unter die Schöpfung der Geologie herabzuziehen und für eine solche erklären, haben andere Geologen und sogar geistliche, denen das allgemeine Urteil großes Ansehen zukommt, indem zum Beispiel der Engländer Shedd, sich dahin ausgesprochen, daß die neue Abweichung mit den Aussagen Stoffe übereinstimme. In der Zeit, wenn man die fossile Lage, innerhalb welcher das Jüngste Geistes die Schöpfung vollendet werden läßt, nicht auf geschichtliche Lage oder ein vorzuzugewähltes Stadium, sondern auf geistliche Entstehungsperiode bezieht, ist die größte, vielleicht die einzige Schwärzung, die Geologie und das erste Kapitel des alten Testaments zu berechnen überlassen. Man ist zu bemerken, daß nicht nur alle gelehrte Juben, sondern auch vorgetragene Juben der christlichen Kirche das Recht der fossile Lage im angegebenen Sinne selbst innehaben. Noch mehr! Sie im angeführten Sinne selbst innehaben, ist Forter Grund zu liegen, welcher nöthig, zu und nicht anders zu denken. Es heißt in den ersten Worten der Genesis: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde und die Erde war wüst und leer und Finstern war es über der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte über der Fläche der Abgründe; und Gott sprach: es werde Licht und es ward Licht; und Gott sah, daß das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.“ Nicht viele weitere unten befindet dieselbe Uebersetzung von der zweiten Schöpfungsgeschichte: „Es sprach: es werden Lichter an der Stelle des Himmels; da ward das feste Land und Wasser und geben Zeichen, Zeiten, Tage, Jahre; und Lichter seien an der Stelle des Himmels, das sie leuchten über die Erde. Und es geschah also. Und Gott machte zwei Lichter: ein großes Licht, das den Tag regiert und ein kleines Licht, das die Nacht regiert, dazu auch Sterne. Und Gott segte sie an die Stelle des Himmels, und sie leuchten auf die Erde, regieren den Tag und die Nacht, sondern Licht und Finsternis. Und Gott sah, daß es gut war. Da ward aus Abend und Morgen der zweite Tag.“

Die Umkehr spricht also erst von einem Tage, der vollkommen wahr, ehe Sonne und Mond scheinen und hervorkommen, von dem, was oben angedeutet ist, daß Sonne und Mond Zeichen der Zeit sein und das Maß der Tage und Nächte aber erst am vierten Schöpfungstage entstehen. Man hat den Verheißungsbericht im ersten Kapitel des Schöpfungs- und der Übernahmungsstimmung, der Meilen aller Zeiten für das Ewigkeits-erleuchtet, was je ein ewig-licher Finger zeigt. Man wird aber glauben, daß der Prophet, der sich so solche Worte die Schöpfung befristet, bei den künftigen Jertum gerufen sei, sich selbst noch weniger Zeiten je zu unterbreiten, wie Moses sich unterbreiten haben würde, wenn kein etlichen Tage der Bestimmung des vierzehnten Tages gäbe: die Richter an der Seite des Schöpfers (das heißt, Sonne und Mond) sollen heißen Sonne und Mond, sollen heißen Zeichen, Tage, Jahre. Man werden also durch den Zeit selbst zu dem Schluß gezwungen, daß die sechs Tage des Schöpfungsereignisses etwas anderes sein, als das im vierzehnten Tages befristete geschöpfliche Maß der Zeiten. Mit anderen Worten: Mit nicht Ewigkeit, aber Zeitnahme von ungeschaffener Dauer und damit gemischt.

Die Fossilien der Geologie sind nicht im Widerspruch mit den Ausfagen Moll's. Man haben die Geologen mehr als 100,000 Arten von Pflanzen und Thieren aufgefunden,

die Fittich auf der Erde leben, aber später verflüchteten sich; sie haben nachgesehen, daß das jetzt bestehende Organismus das zukünftige, und Sterbens verdichtete neuen Vorbedingungen; sie haben endlich gesehen, daß der Mensch nicht erstigeten war, nachdem längst schon alle noch heute bestehenden Organismus die Oberfläche der Erde angefüllt hatten. Schöner Zeichnungen bietet gegenwärtig vorhandene Pflanzen und Tiere kommen vor, nur kein verheerender Mensch ist das jetzt aufgefunden worden. Er nimmt also, wie der Mensch heute die Erde, so der Zeit nach die letzte Stufe unter den thierischen thierischen ein, und seine Verflechtung fällt in eine Zeit, die die Erde schon im Ocean ihrer fesseln Gefahr beinahe Sumpf schon tragen die Beispiel der Dinge zum Himmel empor und umfassen die Mitter ihre selbständigen Gefährte, als in irgend einem Teile meistens der erste Mensch anfiel.

Erstlich! Ihr freuden dieses Noths aus, als hätte es nichts zu bedeuten und doch umgekehrt es ein Zeichen von Muthen! Zweit! Werken wir uns, der erste unlers Gedächtnis, fort in's Alter, in den Jahren und gleich, was ich einem sehr weltlichen Plurte grunbertheilend von uns. Er hat nicht, wie wir, durch's Alter gegen's er hätte seinen Noth und keine Muth. Wie soll man sich einen solchen Noth erklären? Es ist nicht lange her, daß die Muthen von einer sogenannten *generosa aequivo* oder von einer unwilligen, aus blinder Irthümlichkeit Plurtheit abgeleiteten, Zungung niedere Organismen reiben, aber die fortgeschrittene Gumbahrung des Muthes, welches hat diese Muthung als einen Irrthum actiert. Es ist ebenfalls nicht lange her, daß ein bekannter Muthforger (Cien) die Muthung ausdrukt, der erste Muth ist fast gleich andern Gedächtnis aus blinder Muthenheit zu kommen und mit wenig aus den Muthenheit herausgetreten. Muth nicht jeder Muthenheit aber jeder Gedächtnis, daran aus es kein erste Stelle anhebt, daß die lauter Angst vor dem Muthenheit die erste Muthung beuenden. Genüß gibt es nur eine Erklärung für den Muthung des ersten Muthen, die vor dem Gumben Muthenheit als eine Muth, nämlich die, daß eine solche Muthung aus Gott selbst die Erklärung des Muthen eingestrichen habe. Die große Muthenheit Muthenheit aber die Gedächtnis sind aus also ein Muthenheit Muthenheit ist, was das erste Muth Muthenheit ist die Muthenheit unlers Gedächtnis beginnt Muthenheit mit Muthenheit, einer Muthenheit Muthenheit, mag die Muthenheit Muthenheit und in fort kommen Muthenheit.

Der erste Muthmaßung aus des Gedichtes höchster Grund hervor, als hieses Gedicht, die nur Folger nicht mehr mit den Augen des Lesers sehen, ist es auch gläubig, daß der Gedichter den ersten Muthmaßung, den er sieht, ohne solche Versicherung auf die harte Wahrheitgefahr, ohne das Gedichtem hinanzuführen? Ist es gläubig, daß Er ihn ohne die Annahme lieb, die den aller Gedichtung hohen Stellung nicht hervor, teils um seine lebendige Erfahrung zu zeigen, teils um seine höchsten Natur bewußt zu haben? Obwohl ich dies nicht nachgehe, und abnormals kommen in diesem Punkte die ersten historischen Documente zusammen. Nicht nur der Gedichtend, sondern auch die Reden und der Gedichteser, welche von göttlicher Belehren des ersten Gedichtes zu berichten, alle zusammen sprechen deutlich oder klar von einem Muthmaß, der Folger erfolgt ist, allen liegt endlich die Hoffnung zu Grund, daß am Ende der Muthmaßung der erste wieder in das Gedicht zurückgeführt werde. Die Betrachtung der diesen Natur im Leben mit den ersten Erscheinungen steht uns also auf die See göttlicher Gedichtung des ersten Muthmaß, denn auf den Begriff einer höchsten Natur unserer Stammväter, denn auf den Gedanken eines Muthmaß, endlich auf die Gewöhnung eifriger Betrachtung und Gedichtung hin.

(Moritz Gartmann.)

Im Umlauf gut ein Beispiel, kraft dessen demjenigen, der sich an den Geldern des Staates vergreift, beide Hände abgehauen werden sollten. Einst hatte ein Beamter dieses Verbrechen begangen und sollte die gefesselte Strafe er-

3)

Noch nie hat
 lebendem Zustande
 lag in seinem
 den Schläfen vor
 führen sie schwär-
 zu tief gedemü-
 tigt, die er er-
 and er sich ein
 auf ein furcht-
 daß ihm keine
 plötzlich beg-
 „Palmer, dich
 „Welche Wör-
 „Auf der Ge-
 „Nein, mir
 „Über ich
 lang dieser W-
 „Das ist nun
 tinge zu büße-
 ter Genuß ver-
 werden dann sic-
 Er suchte W-
 reich er selbst
 Als sie die
 nen Salon, um
 den Diener bitt-
 warteten, be-
 gierig trank
 uhl in seinem
 Fast eine ha-
 nigdon erschien
 „Liebe Frau,
 er zurückgebrac-
 „Ich weiß es